

Kunst hat viele individuelle Gesichter

Ausstellung zeigt Ergebnisse der Künstlerbegegnung „salem2salem“

Von Christel Voith

SALEM - Auf großes Interesse ist am Freitagabend die Eröffnung der Ausstellung mit Ergebnissen des dreiwöchigen Künstleraustauschs „Salem2Salem“ gestoßen, zu der Landrat Lothar Wölfl im historischen Bibliothekssaal von Schloss Salem begrüßt hat. Während an der Vernissage auch Kostproben musikalischer und literarischer Werke und Kunstaktionen auf dem Programm standen, bleibt in den kommenden Wochen bis zum 3. Oktober für die Ausstellungsbesucher in den Räumen der Prälatur noch genug zu sehen. Die Kunstwerke finden sich in der Bibliothek, im Prinz-Ludwig-Quartier und im verbindenden Flur.

Eine Entfernung von 6153 Kilometern trennt die 21 Künstler aus den beiden Salems diesseits und jenseits des Atlantiks, doch hier erlebt man, dass die Kunst eine gemeinsame Sprache ist. So wird man wohl erst beim Lesen der Namensschilder herausfinden, von wo der jeweilige Künstler kommt – entscheidend ist allein der individuelle Zugang zur Kunst. Auffallend ist dagegen, wie die aus der Ferne kommenden Künstler auf den Ort reagiert haben.

Während den deutschen Künstlern, die überwiegend aus der Region stammen, das Schloss nicht fremd sein dürfte, haben die Amerikaner hier eine ihnen unbekannte Welt entdeckt. Sie haben ebenso auf die barocke Architektur, das klösterliche Umfeld und die Internatsschule wie auf die umgebende Natur reagiert. So hat Mary Early der Bibliothek mit Wachsstreifen, die auf den Regalen liegen oder als Raumskulptur von der Balustrade auf den Boden reichen, ihre eigene Ästhetik entgegengehalten, während das Labyrinth im



„salem2salem“: Die Ausstellung ist eröffnet, Künstlerinnen im Gespräch.

FOTO: HELMUT VOITH

Garten Amy Kaps zur mythischen Ariadne geführt hat. Pinkfarbene Ariadnefäden begegnen einem in mehreren ihrer Kunstwerke. Kay Christy dagegen hat sich Salem mit dem Fotoapparat genähert. In span-

nender Verfremdung blättert sich das Innere des Münsters auf, darunter hängt eine übergroße Frucht im Birnbaum, durch den das Münster aufscheint.

„Ich komme mit leeren Händen,

ich gehe mit leeren Händen, dazwischen ist Kunst“, charakterisiert sich „Hundefaenger“ Karl Rudi Domidani in der Broschüre zu „Salem2Salem“. Auch er arbeitet in der Natur. Ästhetische Fotografien zeigen als

Land-Art einen Kreis von Äpfeln unter einem Apfelbaum und einen aus Geäst geflochtenen Kreis im Wald. Sonia Steidle hat in großen Bildern, die in der Bibliothek temporär die Äbte ersetzen, ebenfalls Natur festgehalten: Blüten und Gräser in ungewöhnlicher Perspektive.

Viele Gemeinschaftsarbeiten

Ingrid Wild verwebt in großformatigen Ölbildern Beziehungen, unter Längsstreifen verbirgt sich der Bodensee, anderswo setzen sich Wege auf dem Bild in herauspringenden Drähten fort. Ein besonderer Blickfang sind Susanne Immers orange-farbene leuchtende Stahlplastiken im Flur, „dreidimensionale Zeichnungen“, die nebenan in Michael Denkers Schmiede entstanden. Ein Blickfang ist auch die Gemeinschaftsarbeit von Kay Christy und Jakob Schaible, die mit ihrer vom Internatsleben ausgehenden Installation aus Bett und Stühlen Fragen nach behaglicher Stille oder Isolation, nach Schönheit oder goldenem Käfig nachgehen. Die Gemeinschaftsarbeit von Laurel Jay Carpenter und Philipp Wozniak ist noch am Bildschirm zu erleben. Nicht vergessen sei Hubert Kaltenmarks am Eingang liegender Marmorblock. Ein daraus ausgehöhlter menschlicher Umriss lässt ebenso rätseln wie die eingravierten Zahlen. Bei 21 Künstlern können hier nur Beispiele herausgegriffen werden, die Übrigen muss der Besucher selbst entdecken.

Die Ausstellung „Salem2Salem“ ist bis 3. Oktober zu den Öffnungszeiten von Schloss Salem zu besichtigen: Montag bis Samstag 9.30 bis 18 Uhr, Sonntag 10.30 bis 18 Uhr.